



**Zella-Mehlis**

Vorbereitungsworkshop  
Weiterentwicklung kommunaler Seniorenpolitik

Arbeitsprotokoll vom 27.01.2011

Moderation und Dokumentation  
Ellen Ehring - Organisationsberatung Ehring & Kühn GbR  
[www.potenzial-entwickeln.de](http://www.potenzial-entwickeln.de)

Nach einer Konzeption der Bertelsmann Stiftung

## Teilnehmende:

	Name	Teilnehmer	Anzahl
1	<b>Ambulante Herzgruppe eV Zella-Mehlis</b>	<b>Herr Heinz Daßler</b>	<b>1</b>
2	<b>AWO Ortsverband Zella-Mehlis e V</b>	<b>Herr Walther Thomas Frau Knauer</b>	<b>1 1</b>
3	<b>DRK Kreisverband eV Seniorenheim</b>	<b>Frau Christine Geiß Frau Gleichmann</b>	<b>1 1</b>
4	<b>Evangelisch Lutherische Kirche Zella-Mehlis</b>	<b>Frau Ulrike Becker</b>	<b>1</b>
5	<b>Ökumenische Sozialstation</b>	<b>Frau Carola Ehrhardt Frau Gabi Brink</b>	<b>1 1</b>
6	<b>Quaas Weimar - Stadtplaner</b>	<b>Herr Ingo Quaas</b>	<b>1</b>
7	<b>Seniorenunterkunft Villa Marina</b>	<b>Frau Marina Wycisk</b>	<b>1</b>
8	<b>Städtische Wohnungsbaugesellschaft</b>	<b>Frau Brigitte Langner</b>	<b>1</b>
9	<b>TSV Zella-Mehlis e.V.</b>	<b>Herr Gerd Brock</b>	<b>1</b>
10	<b>WG Mehliiser Struth</b>	<b>Frau Regina Christ</b>	<b>1</b>
11	<b>Volkssolidarität Südthüringen e V Ortsgruppe</b>	<b>Frau Dora Kreiseler</b>	<b>1</b>
12	<b>Stadtverwaltung Zella-Mehlis (Amtsleiter Haupt- und Ordnungsamt)</b>	<b>Herr Richard Rossel</b>	<b>1</b>
13	<b>Stadtverwaltung Zella-Mehlis (Amtsleiterin Amt f. Soziales)</b>	<b>Frau Angelika Bernhardt</b>	<b>1</b>
14	<b>Fraktionsvorsitzender, DieLinke</b>	<b>Herr Lutz Köhler</b>	<b>1</b>
15	<b>Fraktionsvorsitzender, SPD)</b>	<b>Herr Horst Beuthe</b>	<b>1</b>
16	<b>Fraktionsvorsitzende FWG</b>	<b>Frau Christine Neumann</b>	<b>1</b>
17	<b>Stellvertr. Fraktionsvorsitzender CDU</b>	<b>Herr Sebastian Ermisch</b>	<b>1</b>
18	<b>Stadtverwaltung Zella-Mehlis (Leiterin Bibliothek)</b>	<b>Frau Andrea Pfütsch</b>	<b>1</b>

### **Ziele des Vorbereitungsworkshops**

- Herstellen von Grundlagen für den zweitägigen Hauptworkshop
- Bestandsaufnahme der bisherigen Arbeit in den Bereichen Demographischer Wandel und Seniorenpolitik
- Klären des konkreten Arbeitsauftrages für den Hauptworkshop – festlegen der Handlungsfelder

### **Tagesordnung**

- **Begrüßung durch den Bürgermeister**
- **Einführung n das Thema: Richard Rossel, Leiter des Haupt- und Ordnungsamtes**
- **Gemeinsame Arbeitsplattform schaffen**
  - \_ Vorstellen des Ablaufes (Moderatorin)
  - \_ Vorstellungsrunde der etwas anderen Art
- **Was leisten Sie schon zum Thema „kommunale Seniorenpolitik?“**  
Bestandsaufnahme zur Situation der Seniorenpolitik in Zella-Mehlis
- **Wie schätzen Sie die zukünftige Entwicklung ein?**  
Welche Chancen und Herausforderungen oder Probleme zukünftiger Entwicklungen zeichnen sich ab?
- **Verbindliche Verabredungen für die beiden Workshoptage**

## **1. Begrüßung durch den Bürgermeister**

Herr Bürgermeister Panse begrüßt die Teilnehmer und gibt seiner Freude darüber Ausdruck, dass die Einladung zu dem Vorbereitungsworkshop auf ein derart breites Interesse gestoßen ist. Das Thema sei durch einen Beschluss des Stadtrates aus dem vergangenen Jahr dankenswerterweise auf die Agenda gesetzt worden und habe angesichts der Demographiedaten der Stadt Zella-Mehlis höchste politische Priorität. Die weitere Entwicklung der Stadt Zella-Mehlis hänge in den kommenden 10-20 Jahren ganz entscheidend davon ab, ob und inwieweit die gesellschaftlich verantwortlichen Gruppen und Akteure die Thematik diskutieren und gestalten.

## **2. Einstimmung in das Thema**

Herr Rossel (Amtsleiter Haupt- und Ordnungsamt) umreißt in kurzen einleitenden Worten die allgemeine Situation betreffend die demographische Entwicklung. Unter dem Schlagwort „Weniger-Älter-Bunter“ verändern sich die Gesellschaften in den Industrieländern auf dramatische Weise. In der Bundesrepublik seien es gerade die neuen Bundesländer, die dem allgemeinen Trend vorausziehen. Der allgemeine Schrumpfungsprozess werde dort beschleunigt durch die Abwanderung junger Menschen und hier vorwiegend junger Frauen. Unter fachlicher Begleitung der Bertelsmann Stiftung habe sich die Stadt Zella-Mehlis entschieden, den gesellschaftlichen Wandel unter Einbeziehung aller gesellschaftlich relevanten Gruppen zu analysieren und aktiv zu gestalten.

Herr Rossel veranschaulicht die Problemstellung anhand der Alterspyramide der Stadt Zella-Mehlis, die klar den Trend der fortschreitenden Überalterung der Stadtgesellschaft erkennen lässt. Dieser Prozess sei zwar nicht aufzuhalten oder gar umzukehren, es gehe jedoch darum nach Strategien zu suchen, um vor allem die darin auch liegenden Chancen für die Stadt zu realisieren und zu nutzen.

Der Vorbereitungsworkshop diene dazu, die Themen und Problemkreise zu definieren, welche dann im 2-tägigen Hauptworkshop Mitte März bearbeitet und zu einer Gesamtstrategie zusammengeführt werden sollen.

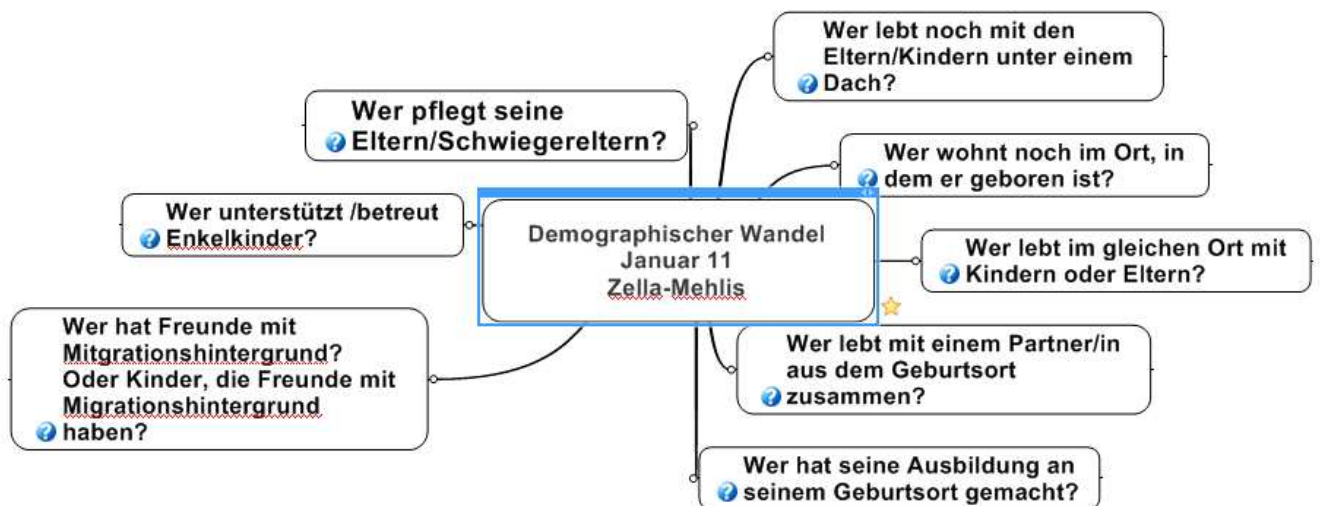
Herr Rossel stellt Frau Ellen Ehring (Institut für Potenzialentwicklung) vor, welche den Vorbereitungsworkshop und den Hauptworkshop im März moderieren wird.

### 3. Gemeinsame Arbeitsplattform herstellen

Die Moderatorin Ellen Ehring, stellte die Tagesziele vor und führte in den Ablauf des Workshops ein.

### 4. Vorstellungsrunde der etwas anderen Art

In der sich anschließenden Vor- und Aufstellungsrunde beantworteten die Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen Akteursgruppen aus dem Stadtrat, der Verwaltung, Religionsgemeinschaften, Externe Experten, den Wohnungsbaugenossenschaften, Seniorenunterkunft Villa Marina und Vereinen Fragen zum Thema „Demographischer Wandel.“



## **5) Identifizieren der bisherigen Erfolgsfaktoren**

Darstellung der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen

### **Erfolgreiche Zusammenarbeit**

- DRK-Seniorenbegegnungstätte: Gemeinsame Aktion zwischen DRK-SWG und Stadt;
- Konsens im Stadtrat – Bsp. Medizinische Versorgung;
- Entscheidung Stadtrat im Zusammenspiel mit den Vereinen; BSP: neue Sporthalle
- Die Zusammenarbeit mit anderen Partnern (Whg.-gesellschaft) funktioniert;
- Zusammenspiel der Akteure: Planung und Realisierung (+ FöMi) Bsp: Infrastruktur in der „Struth“ ist komplett.
- Die Kirche hat uns unterstützt;

### **Engagement des Ehrenamtes**

- Aktives und reges Vereinsleben in ZM durch Individuelles persönliches Engagement
- Gründung eines Fördervereins, der erfolgreich arbeitet- und aktuell 300 Mitglieder hat.

- Knüpfung sozialer Kontakte, persönlicher Einsatz, z.B. der Kirche und der Wohlfahrtsverbände
- Sozialer Gedanke-Einsicht in die Dringlichkeit der Unterstützung von Sozialeinrichtungen;

### **Kundenbedarfe kennen**

- Erfassung der Wünsche und Bedürfnisse (Traditionen): Bsp: Gemeinsame Aktivitäten der Mitglieder der WG Mehliser Struth finden wachsenden Zuspruch.

### **Erreichbarkeit, Lage und Barrierefreiheit**

- Barrierefreies Rathaus
- Räume sind gemütlich und einladend
- Gute Erreichbarkeit und Lage der Bibliothek und Stadtverwaltung
- Öffnungszeiten sind passend Gute Anbindung an den Busverkehr

### **Professionelles Team**

- Wir bilden unserer Fachkräfte selbst aus und stellen diese ein;
- Gute Stimmung im Team strahlt nach außen; motiviert ist man belastbarer;
- Patienten fühlen sich in guter Obhut.

### **Finanzielle Voraussetzungen**

- Finanzielle Voraussetzungen für die Arbeit wurden und werden durch den Stadtrat geschaffen.

### **Praxisbeispiele**

- Umbau und Vergrößerung der Bibliotheksräume wurden durch gemeinsames Handeln von Stadträten und Verwaltung erreicht und damit sehr gute Voraussetzungen für erfolgreiche Kultur- und Bildungsarbeit mit vielfältigen Angeboten geschaffen.
- Bildungsangebote werden zur Verfügung gestellt und wahrgenommen.
- Medizinische Betreuung durch ökumenische Sozialstation/Feldgasse 50+/Stadtgebiet Weiterführung der DDR-Betreuungsstandards.
- Begegnungsstätten sind gut angenommen (Hauptstr. 76 /Feldgasse 50; - bedingt durch langjährige Erfahrungen der Geschäftsführung SWG ZM
- Vor 6 Jahren fand der Zusammenschluss der OG Zella und Mehli statt (Volkssolidarität); Dadurch Erweiterung unseres Veranstaltungsplanes um Frühlings- und Herbstfest sowie 3 Tages-Fahrt. sehr beliebt sind die Dia-Vorträge eines Mitglieds, insbesondere über unsere eigenen Reisen und Veranstaltungen.

- Gründung der AWO vor 20 Jahren mit Unterstützung der Partnerstadt Andernach;  
Bau einer Begegnungsstätte vor 8 Jahren; für 120 Mitglieder (30-90 Jahre); wöchentlich 1mal geöffnet. Tages- und Kaffeefahrten und jährlich eine 6-Tage-Fahrt; Sommerfest und Weihnachtsfeiern.
- Organisation eines Kinderfestes mit verschiedenen Partnern (TSV)
- Sport für ältere Bürger in Zusammenarbeit mit dem Landessportbund.

## **5b) Zukünftige Herausforderungen und Probleme benennen**

### **Vernetzung und Kooperation ausbauen**

- Soziale Aktivitäten der Senioren und Seniorinnen fördern und fördern
- Erhalt der Begegnungsstätten und Mitgliederwerbung (AWO)
- Netzerkennung und Informationsverbesserung der Angebote für Ältere
- Veranstaltungsangebote Bildung, Kultur und Kreativität
- Verschiedene Sportangebote für Kinder, Erwachsene und Ältere
- Verlässliche Zusammenarbeit zwischen Vereinen und Stadt
- Förderung von Mehrgenerationen-Kontakten

### **Sicherung und Entwicklung der Wohn- und Lebensqualität**

- Bereitstellung bedarfsgerechter Wohnungen
- Es müssen andere Wohnformen geschaffen werden
- Weiterer Ausbau altersgerechter Wohnungen
- Gezielter Rückbau von Wohnblöcken um Leerstand vorzubeugen.

### **Sicherung der medizinischen Versorgung**

- Ärztliche Versorgung durch Fachärzte (Augenarzt) und Allgemeinmediziner

### **Infrastruktur/Nahversorgung**

- Seniorengerechte Nahversorgung
- Die Infrastruktur, u.a. Einkauf, Freizeitgestaltung muss auf jeden Fall verbessert werden für Jung und Alt.
- Verbesserung der Handelssituation

### **Stadtentwicklung**

- Aufwertung der Innenstadt
- Entwicklung der Innenstadt mit kurzen Wegen, Nahverkehr und Einkaufsmöglichkeiten
- Gepflegte Grünanlagen mit Bänken in der Stadt

### **Vereinswesen**

- Vereine mit stabiler Leitung; Verjüngung erforderlich

### **Unternehmen im demographischen Wandel**

- Sicherung des Arbeitsplatzangebotes
- Arbeitsplätze für Jugendliche und entsprechende Bezahlung

- Es müssen Anreize für eine höhere Vergütung geschaffen werden
- Angleichung der Einkommen an alte Bundesländer – damit Jugend hier bleibt.
- Ausbildungsplätze für Jugendliche
- Was wird, wenn wir in Rente gehen?
- Rückholung von „Ausgewanderten“ nach der Ausbildung
- Wieder Einführung der beruflichen Interessensförderung an Schulen in Kooperation mit Betrieben

**Information von Herrn Rossel:**  
Neues Format der **Verleihung des Lehrlingspreises** ist gerade in Planung: mit Unternehmen, Auszubildenden und SchülerInnen: Es sollen Kontakte untereinander ermöglicht werden; die Unternehmen erhalten eine Plattform, um sich darzustellen.

## 6. Konsequenzen für den Workshop

Vor dem Hintergrund der Ergebnisse werden folgende neun **Handlungsfelder** in den Hauptworkshop eingebracht:

Bildung, Kultur und Freizeitgestaltung
Ehrenamtliches, freiwilliges Engagement und „Zukunft der Vereine.“
Begegnung –soziale Netze – Zusammenwirken von Jung und Alt
Information und Beratung – auch zukünftige Anforderungen an die Stadtverwaltung- bezüglich Kommunikationswegen und Kommunikationsformaten
Prävention und Gesundheit
Wohnen / Wohnumfeld/Infrastruktur - auch Betreuung und Pflege – entsprechende Wohnformen schaffen
Vernetzung und Kooperation
Stadtentwicklung –räumliche, bauliche Entwicklung
Wirtschaft – Unternehmen im demographischen Wandel Herausforderungen für die Personalentwicklung (Ausbildung und Fachkräfte)

Bearbeitet wird im Hauptworkshop - wofür sich die anwesenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer engagieren werden. Auch eine gemeinsame Priorisierung ist möglich.

### **Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops sind:**

diejenigen des Vorbereitungswshops sowie: Vertreter der Wirtschaftsverbände, Jugendliche, Auszubildende, Ärzte, Apotheker, Physiotherapeuten...

### **Termin des Hauptworkshops**

Freitag, der 18. März von: 09.00 bis 17.00 Uhr

Samstag der 19. März von: 09.00 bis 15.00 Uhr

**Ort:** Rathaus der Stadt Zella-Mehlis, Rathausstraße 4, 98544 Zella-Mehlis